



**Liebe Mitglieder, Freunde und Kritiker des SV Millingen,  
liebe Leserinnen und Leser unserer Vereinszeitschrift,**

es ist in unserem Verein zur guten Tradition geworden, zum Saisonwechsel unseren Mitgliedern und Anhängern in der Rundschau einen Rückblick über die vergangene Spielzeit, aber auch einen Ausblick auf die neue zu geben.

1 Jahr zurück, das für den SV Millingen einige Höhepunkte, aber auch einige  
mit sich brachte. Hierzu, aber auch zu anderen Bereichen, wird dann  
den der einzelnen Abteilungsleiter eingegangen, denen ich hier keinesfalls  
halb an dieser Stelle nur so viel:

Im Jahr 2008 hing der Fußballhimmel für den SV Millingen voller Geigen. Die 1. Mannschaft hatte endlich 17 Jahre nach dem Abstieg wieder den Aufstieg in die Kreisliga A geschafft und es kam sogar noch besser. In der nächsten Saison glückte sogar völlig überraschend der Aufstieg in die Bezirksliga, ein historischer Erfolg, denn unsere Fußballer spielten zum ersten Mal in der langen Geschichte des Vereins in eben dieser Liga mit Gegnern nicht nur aus dem Kreis Moers, sondern auch aus dem Klever und Krefelder Raum.

Spieler kamen und gingen und drei Jahre später folgte dann der Abstieg zurück in die Kreisliga A, in der sich die Mannschaft nach den ursprünglichen Planungen vor dem Aufstieg im Jahr 2008 etablieren sollte.

Es kam dann allerdings alles ganz anders. In der Saison 2012/2013 wurde die Klasse noch auf dem letzten Drücker gehalten. Nach dem Weggang weiterer Leistungsträger war die Liga dann für den SV Millingen aber eine Nummer zu groß und es folgte der bittere Abstieg zurück in die Kreisliga B.

Jetzt stehen wir wieder da, wo wir 17 lange Jahre gestanden haben. Ein sofortiger Wiederaufstieg ist unter den derzeitigen Vorzeichen mehr als illusorisch. Jetzt gilt es erst einmal, mit den verbliebenen und erfahrenen Spielern als Korsettstangen, eine neue Mannschaft aufzubauen.

Wir dürfen uns in der neuen Saison auf spannende Lokalderbys freuen und es bleibt dann nur zu hoffen, dass es nicht nochmals 17 Jahre dauert, bis wieder ein Aufstieg gefeiert werden kann.

Träume sind auch in meinem Alter von inzwischen 59 Jahren und mit der Erfahrung einer mehr als 25-jährigen Tätigkeit als 1. Vorsitzender des SV Millingen immer noch erlaubt. Ein Traum ist mit dem Abstieg der Fußballer jäh geplatzt, aber ein anderer Traum ist nach wie vor Wirklichkeit. Unsere Tischtennisabteilung hat sich in der Landesliga etabliert und es gibt allem Anschein nach die berechnete Hoffnung, dass es auch in den nächsten Jahren so bleibt.

Und dann gab es noch einen Traum. Gemeinsam mit dem neugegründeten Trägerverein Millingen wollten wir mit finanzieller Unterstützung der Stadt Rheinberg auf der Sportanlage ein neues Vereinsheim mit zusätzlichen Umkleide- und Duschräumen und einem Bürgerzentrum bauen. Obwohl wir auf unseren Antrag auf Bezuschussung aus dem Jahr 2012 nach wie vor keine Absage erhalten haben, müssen wir davon ausgehen, dass dieses Bauvorhaben angesichts des Haushaltssicherungskonzeptes (HSK) der Stadt Rheinberg nicht zu verwirklichen ist, zumal der Trägerverein Millingen ohne vorherige Rücksprache mit uns inzwischen eigene Wege geht und ein Bürgerzentrum auf dem Fritz-Spandick-Platz plant.

Das HSK hätte aber durchaus auch noch andere und existenzbedrohende Konsequenzen für den SV Millingen haben können. Es wurde in den Gremien der Stadt Rheinberg bekanntlich darüber diskutiert, dass notwendige Einsparungen im Sport auch durch die Schließung bzw. „Zusammenlegung“ von Sportstätten zu verwirklichen sind, wobei ein ums andere Mal auch die Millinger Sportanlage ins Gespräch gebracht wurde. Es ist unstrittig, dass eine Aufgabe der Sportanlage in Millingen in weiten Teilen das Ende des organisierten Sports in unserem Ortsteil bedeuten würde. Die Fußballer, die Leichtathleten und nicht zuletzt die Tennisspieler müssten sich eine neue sportliche Heimat suchen, womit die Existenz des Sportvereins in der jetzigen Struktur mehr als gefährdet wäre.

Wir vom Vorstand wollten endlich eine definitive Antwort auf die Frage, ob die Millinger Sportanlage möglicherweise geschlossen wird und haben vor der Kommunalwahl die Millinger Direktkandidaten der einzelnen Parteien zu einer Podiumsdiskussion eingeladen, in der die Zukunft des organisierten Sports, aber auch andere wichtige Themen des Ortsteils Millingen angesprochen wurden. Fast 70 Millinger Bürgerinnen und Bürger waren erschienen und erfreulicherweise betonten die Vertreter aller Parteien, dass eine Schließung „unseres“ Sportplatzes trotz des HSK nicht in Frage kommt.

In diesem Punkt haben wir nun Klarheit, aber damit sind unsere Probleme bezüglich des Vereinsheims nach wie vor nicht gelöst. Wir geben uns allerdings keinen Illusionen hin und gehen davon aus, dass wohl in den nächsten Jahren für Investivmaßnahmen keine Zuschüsse der Stadt Rheinberg bewilligt werden. Wir streben innerhalb des Vorstandes inzwischen der Not gehorchend einvernehmlich eine „kleine Lösung“ an, die Umbaumaßnahmen dahingehend vorsieht, das Vereinsheim und das Tennisheim zusammenzulegen, wobei das bisherige Vereinsheim als Veranstaltungsraum auch von den anderen ortsansässigen Vereinen und Privatpersonen genutzt werden kann. Überdies sollen unter einer neuen Führung die Öffnungszeiten wesentlich ausgeweitet werden, was nicht zuletzt dem gesamten Ortsteil zugute kommt.

An dieser Stelle möchte ich aber nochmals kurz auf das HSK zurückkommen. Wie ich schon erwähnte, muss auch im Bereich des organisierten Sports gespart werden und die ersten Auswirkungen hat der SV Millingen mittlerweile zu spüren bekommen.

Die städtischen Zuschüsse für die Reinigung des Umkleidegebäudes wurden mit Wirkung vom 1. Juli deutlich reduziert. Gleichzeitig müssen wir für die Nutzung der Sporthallen eine höhere Betriebskostenpauschale zahlen. In der Summation ist das ein hoher vierstelliger Betrag, der uns aber trotz unserer geplanten Baumaßnahmen nicht in den finanziellen Ruin treibt, auch wenn die Mitgliederzahlen in den nächsten Jahren etwas zurückgehen sollten.

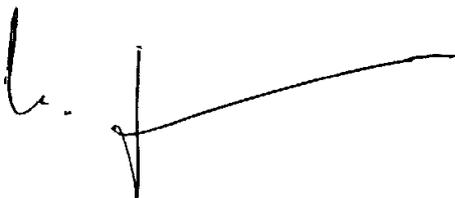
Wie in jeder „Rundschau“ möchte ich an dieser Stelle allen danken, die im letzten Jahr für den SV Millingen ehrenamtlich tätig waren. Ich bedanke mich bei allen, die Woche für Woche unter großem Zeitaufwand, mit viel Idealismus und oftmals auch eigenen finanziellen Mitteln Gruppen und Mannschaften betreuen oder trainieren, die im Vorstand der einzelnen Abteilungen oder des Gesamtvereins tätig sind oder die in anderer Funktion für den SV Millingen arbeiten. Der eine oder andere unter ihnen hat in der Vergangenheit schmerzhaft zu spüren bekommen, dass trotz größten persönlichen Engagements nicht immer alles so reibungslos verläuft wie man es sich eigentlich vorstellt. Aber Siege und Niederlagen sind nun einmal ein fester und unverzichtbarer Bestandteil des Wettkampfsports, das macht schließlich seinen Reiz aus.

Ich hoffe, dass Enttäuschungen und Rückschläge in der kommenden Spielzeit die Ausnahme bleiben, und wünsche unseren Sportlerinnen und Sportlern für ihre bevorstehenden Aufgaben alles Gute und viel Glück. Vielleicht können wir im nächsten Jahr dann wieder den einen oder anderen Aufstieg unserer Mannschaften oder auch Meisterschaften unserer Einzelsportler/-innen feiern. Und wenn nicht im nächsten Jahr, dann vielleicht im übernächsten Jahr oder .....

Und ich habe noch einen Traum, nämlich den, dass es uns immer wieder gelingt, die nachwachsenden Generationen für unsere Ziele und Ideale zu begeistern und sie zur Mitarbeit – in welcher Funktion auch immer – zu gewinnen. Nur so werden wir auch in der Zukunft unseren vielfältigen Aufgaben gerecht werden können. Ein Anfang wurde bereits gemacht. Auf der letzten Jahreshauptversammlung wurde Sascha Spang im „jugendlichen“ Alter von 38 Jahren zum neuen Geschäftsführer gewählt.

Viel Spaß beim Lesen der „Rundschau 2014“

Ihr und euer



- Ulrich Glanz -  
1. Vorsitzender